

Kurt Karrenberg

# Die Liedersammlungen der »Brüder«

**bruederbewegung<sup>de</sup>**

Zuerst erschienen im Rahmen der Artikelserie »Singt mir eins von Zions Liedern«. Aus der Geschichte der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« in: *Die Botschaft* 103 (1962), S. 44f., 77f., 109f.

Zeichengetreuer Abdruck. Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck wiedergegeben, die Seitenzahlen des Originals sind in eckigen Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2008 bruederbewegung.de  
Textfassung und Satz: Michael Schneider  
Veröffentlicht im Internet unter  
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/karrenbergliedersammlungen.pdf>

**brueder***bewegung*<sup>de</sup>

## Die Liedersammlungen der »Brüder«

### Die »Lieder für die Kinder Gottes«

**D**urch die Wirksamkeit der Brüder H. C. Werth, William Darby – ein älterer Bruder von John Nelson Darby – und J. von Poseck war schon 1847 in Düsseldorf eine Versammlung der »Brüder« entstanden. Im gleichen Jahr oder kurz darauf versammelten sich, vor allem durch die Dienste J. von Posecks, auch in Hilden, Haan, Ohligs und Gruiten eine Reihe von Gläubigen nach der Weise der »Brüder«. Für diese kleinen Versammlungskreise gab von Poseck etwa 1850 ein eigenes Liederbuch heraus, die »Lieder für die Kinder Gottes«. Dieses soll, nach verschiedenen Quellen, nur 16 Lieder enthalten haben. Leider ist es mir trotz aller Bemühungen nicht gelungen, ein Exemplar dieses Büchleins aufzutreiben. Ob überhaupt noch eins vorhanden ist? Dagegen konnte ich die 2. Auflage dieser Liedersammlung erlangen, die von Poseck im Mai 1856 in Hilden herausgab und die 119 Lieder enthält. Nach dem Vorwort dieser Auflage hatte er 1855 in Barmen schon einen Anhang zur 1. Auflage unter dem Titel »Einige neue Lieder« herausgebracht.

Die Sammlung »Lieder für die Kinder Gottes« ist wohl die einzige im Raum der deutschen »Brüderbewegung«, die über ein umfangreiches Vorwort verfügt. Dieses ganz wiederzugeben, fehlt hier der Raum. Einige Abschnitte sollen aber doch erscheinen, weil aus ihnen bestimmte Besonderheiten im Denken und in den Auffassungen der »Brüder« hervorgehen. Julius von Poseck schreibt u. a.:

»Der Gesang sowohl wie das Gebet des Gläubigen ist der direkte Ausdruck der Ergießung und Erhebung des Herzens zu Gott. ... Wie nun aber der Gesang der Gläubigen der Ausdruck ihrer Freude und ihres Dankes ist, so richtet er sich auch direkt an Gott (ich rede hier nur von den Gesängen in den Versammlungen der Gläubigen und nicht von den Gesängen, welche nur zur Erbauung der einzelnen dienen sollen), sei es an den Vater oder an den Sohn (1. Joh. 1, 3). So unpassend, wie es sein würde, wenn ein Kind vor seinen Vater oder eine Braut vor ihren Bräutigam träte, um eine Bitte oder einen Dank an ihn zu richten, und ihn dabei in der dritten Person (er) statt in der zweiten (du) anredete, als ob eben nur von einer dritten Person die Rede wäre, ebenso unpassend oder vielmehr noch weit unpassender erscheint es mir, wenn die Versammlung, welche als solche in dem himmlischen Heiligtum Gott ihre Dankopfer darbringt, solche Gesänge bringt, in welchen von Gott nur als einer dritten Person die Rede ist. Gesänge dieser Art, an solchem Orte gesungen, scheinen mir sehr wenig dem innigen Verhältnis der Kinder zum Vater, der Braut zu ihrem Haupt und Bräutigam zu entsprechen. ... Aus diesem Grunde habe ich in dieser Auflage nur solche Gesänge in die Abteilung für die Versammlung aufgenommen, in welchen eine solche *direkte* Hinwendung zu Gott entweder in dem ganzen Gesang oder doch im Verlauf desselben ... stattfindet. Man nenne dies nicht eine kleinliche Genauigkeit. Für den Christen, welcher sein inniges Verhältnis zu Gott im lebendigen Glauben erkannt hat und sich desselben erfreut, ist alles wichtig, was sich auf Gott und unser Verhältnis zu ihm bezieht. Eine andere, wie mir schien, unumgängliche Anordnung ... schien mir diese zu sein, daß zwischen denjenigen Gesängen, welche für die Versammlungen der Gläubigen, wo dieselben als Leib Christi sich versammeln, bestimmt sind, und denjenigen, welche nur zur gegenseitigen Erbauung der einzelnen Glieder dienen sollen, eine besonders sorgfältige Auswahl und bestimmte Unterscheidung getroffen wurde. Der Grund hierfür ist so wichtig, daß er wohl eine nähere Erörterung verdient.

Der Gottesdienst in den Versammlungen geschieht in den himmlischen Orten, wohin die Versammlung (Kirche) in Christo mitversetzt ist und wohin sie in ihrem Gottesdienste auch im Geiste versetzt wird. Dort, vor der Stiftshütte Gottes, wo alle Seine Priester versammelt sind, bringt sie Ihm die Dankopfer ihrer Herzen und Lippen dar. Die Versammlung beginnt mit Gesang und Gebet und nimmt hiermit im Geiste ihren Platz im Heiligtum Gottes ein. Was wird demnach der Gegenstand ihrer Gesänge sein müssen, wenn dieselben dieser ihrer Stellung entsprechen sollen? Ohne Zweifel derselbe, welchen die Bewohner des Himmels verehren und welcher die Quelle aller Gnade und alles Segens ist: ›Gott und das Lamm.« ... Alle solche Gesänge also, welche sich entweder ausschließlich oder doch hauptsächlich nur auf den Stand des Gläubigen [45] als Fremdling und Pilger auf der Erde und auf seine mit diesem Charakter verknüpften irdischen Beziehungen und Erfahrungen in der Wüste beziehen, können daher ... nicht der Gegenstand der Gesänge der Versammlung sein. In der Versammlung sind die Gläubigen nicht als Fremdlinge auf der Erde, als Pilger durch die Wüste, sondern in den himmlischen Orten als Priester, vor dem Throne Gottes um das Lamm versammelt, und ihr Gottesdienst hat sich daher, diesem ihrem priesterlichen Charakter gemäß, nur auf das Opfer und die Person Christi zu stützen. ... Anders verhält es sich mit den Gesängen, welche nur zur Erbauung der einzelnen Gläubigen, wenn solche nicht als Versammlung im eigentlichen Sinne des Wortes versammelt sind, dienen sollen. In diesem Falle, wo es sich mehr um den Charakter des Christen als Pilger und Fremdling handelt, sind solche Gesänge oft von hohem Wert, besonders zur Stärkung des Glaubens.

Noch bleibt mir ein anderer, wie mir scheint, nicht unwichtiger Punkt zu erwähnen. Ich habe nämlich auch bei dieser zweiten ebenso wie bei der ersten Auflage es vorgezogen, die einzelnen Verse der Gesänge abgesetzt drucken zu lassen, statt dieselben, wie dies bei den deutschen Gesängen üblich ist, in prosaischer Form zu drucken. Ich vermag nicht einzusehen, weshalb man das poetische Element, welches doch, als Gott geweiht, hier auch seine Berechtigung hat, einerseits anerkennt, da man doch die Verse und Reime zulässt, und andererseits wieder hintansetzt, indem man die Verse im prosaischen Gewande vor das Auge stellt.«

Schon aus dieser teilweisen Wiedergabe jenes Vorworts geht hervor, was die »Brüder« unter »Zusammenkommen als Versammlung« oder »Versammlung« schlechthin verstanden: das Zusammenkommen der Gläubigen als Priester, um Gott die Opfer des Lobes, des Dankes und der Anbetung darzubringen. Mag sich im Laufe vieler Jahrzehnte, in der Folge der Generationen manches abgeschliffen und abgegriffen haben, die Grundhaltung ist geblieben.

[77] Die im Vorwort angegebene Einteilung der Lieder ist streng durchgeführt. Von den 119 Liedern der zweiten Auflage der »Lieder für die Kinder Gottes« stehen 71, also weit über die Hälfte, in Abteilung I: »Gesänge für die Versammlung.« Es sind lauter Lieder, die sich ganz oder doch überwiegend in der zweiten Person (du) an Gott den Vater oder an den Herrn Jesus wenden. Die restlichen Lieder stehen in Abteilung II: »Gesänge zur häuslichen Erbauung.« Diese Lieder sind noch einmal unterteilt, und zwar in die Gruppen: I. »Erlösung«, II. »Gesänge in der Wüste«, III. »Stimmen aus Zion«, IV. »Gesänge verschiedenen Inhalts«.

Die »Lieder für die Kinder Gottes« sind, soweit ich feststellen konnte, das erste geistliche Liederbuch in Deutschland, in dem die Verse abgesetzt, also in poetischer Form gedruckt wurden. Diese Form ist später auch für die »Kleine Sammlung geistlicher Lieder« übernommen worden.

### Die »Kleine Sammlung geistlicher Lieder«

Julius von Poseck gab bereits um 1850 die erste kleine Liedersammlung für Versammlungen der »Brüder« heraus. Zu der Zeit war Carl Brockhaus noch in Elberfeld im Evangelischen Brüderverein tätig. Diesen verließ er im Dezember 1852 und versammelte sich von da an mit einer größeren Anzahl von Brüdern gesondert. Welches Liederbuch in diesem Kreis im Anfang benutzt wurde, ist nicht mehr feststellbar. Möglich ist, daß die »Lieder für die Kinder Gottes« auch hier im Gebrauch waren. Jedenfalls war Carl Brockhaus dieses Büchlein nicht unbekannt, denn als er 1853 die erste Auflage der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« herausgab, übernahm er mehrere Lieder, die aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der ersten von Poseckschen Sammlung enthalten waren.

Es war ein bescheidenes Büchlein, das 1853 unter dem Titel »Kleine Sammlung geistlicher Lieder« bei Samuel Lucas in Elberfeld gedruckt wurde. Es enthielt auf 72 Seiten 83 Lieder in einstimmigem Satz. Die Einteilung, die von Poseck in seinem Liederbuch vorgenommen, und die abgesetzte Druckart der Verse, die er gewählt hatte, finden sich hier noch nicht.

Schaut man nach dem Inhalt der Lieder – in den »Liedern für die Kinder Gottes« wie auch in der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« –, so findet man im wesentlichen solche, die das wunderbare Verhältnis der Gläubigen zu Gott, als Kinder zum Vater, und zu dem Herrn Jesus, als Glieder zum Haupt und Braut zum Bräutigam, besingen. Viele Lieder reden von der Gemeinde der Gläubigen (die im Gegensatz steht zum Wesen der Staatskirche). Andere Lieder wieder behandeln das allgemeine Priestertum der Gläubigen. Sodann wird besungen die Erwartung der Wiederkunft des Herrn zur Aufnahme seiner Gemeinde, ferner [78] das Hohepriestertum Jesu und nicht zuletzt die Tatsache, daß der Gläubige volle Heilsgewißheit haben kann.

Der Austritt von Carl Brockhaus und anderen Brüdern aus dem Evangelischen Brüderverein wirkte sich nicht nur in Wuppertal aus; er schlug vielmehr weite Kreise. Zahlreiche Gemeinschaften von Gläubigen, durch die Tätigkeit des Vereins entstanden, schlossen sich der neuen Bewegung an. Fragen, die der Evangelische Brüderkreis nicht berührt oder nicht gelöst hatte – so die der Gemeinschaft *nur* der Gläubigen –, fanden hier ihre Antwort. Auch die Verwirklichung des allgemeinen Priestertums der Gläubigen in der Praxis hatte eine große Anziehungskraft, und nicht zuletzt die Feier des Abendmahls als Gedächtnismahl, an dem nur wirklich Wiedergeborene teilnehmen durften.

Eigentliche Abendmahlslieder sind aber in den bisher behandelten Liedersammlungen noch nicht enthalten. Sie stellen sich erst von der zweiten Auflage der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« ab ein. Diese zweite Auflage erschien im Jahre 1858. Sie stellt eine Auswahl aus den 83 Liedern der ersten Auflage und den 119 Liedern der zweiten Auflage der von Poseckschen Sammlung dar. Insgesamt umfaßt sie 115 Lieder, im wesentlichen in der noch heute gebräuchlichen Reihenfolge, bei der allerdings die von Posecksche Einteilung in keiner Weise beibehalten wurde.

Wer die beiden Sammlungen, aus denen die zweite Auflage der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« entstanden ist, untersucht, kann sich eines gewissen Bedauerns nicht erwehren, daß so manche Lieder nicht mehr aufgenommen wurden. Ebenso ist das Abweichen des Textes mancher Lieder von den ursprünglichen Fassungen nicht immer verständlich.

Als wertvoll ist dagegen zu bezeichnen, daß die späteren Auflagen der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« in vierstimmigem Satz erschienen sind. Darin dürfte das Liederbuch der »Brüder« denen anderer Freikirchen und Gemeinschaften beispielgebend vorangegangen sein. Den Grund für den vierstimmigen Satz der Lieder kann man darin sehen, daß die »Brüder« für den Gesang in den Gottesdiensten jegliche musikalische Be-

gleitung ablehnten. So ist es auch heute noch in den meisten Versammlungen der »Brüder«.

Von der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« erschienen 1863 die 3. und 1870 die 4. Auflage mit jeweils 123 Liedern, 1877 die 5. und 1884 die 6. Auflage mit je 127 Liedern, 1891 die 7. Auflage mit 135, 1898 die 8. mit 137 und 1909 die 9. mit 147 Liedern. Bei dieser Zahl blieb es mehrere Jahrzehnte. Erst 1936 kam ein Anhang mit den Liedern 151 bis 192 heraus. Schließlich wurde 1949 die 1. erweiterte Auflage der Taschenausgabe herausgegeben, die zusätzlich die Lieder 148 bis 150, also insgesamt 192 Lieder, enthält.

### [109] Die »Neue Sammlung geistlicher Lieder«

Die »Kleine Sammlung geistlicher Lieder« wurde und wird von dem weitaus größten Teil der »Brüder« in Deutschland benutzt. Bis 1924 war sie auch in einer Reihe Gemeinden der »Offenen Brüder« in Gebrauch. Im genannten Jahr erschien im Verlag Carl Zeuner & Co., Bad Homburg, die »Neue Sammlung geistlicher Lieder«, die von da an mehr und mehr Eingang in alle Versammlungen der »Offenen Brüder« fand. Diese Sammlung enthält 288 Lieder, darunter 83 aus dem »Elberfelder Liederbuch«. Die übrigen sind zum großen Teil Evangeliums- und Erweckungslieder, deren es in der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« verhältnismäßig wenige gibt. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch die »Elberfelder Brüder« zwei Sammlungen ausgesprochener Evangeliumslieder besaßen, nämlich die »Gute-Botschaft-Lieder« und die »Friedenslieder«, beide erschienen im Verlag Dönges, Dillenburg.

### Die »Lieder für das christliche Haus«

Die Tatsache, daß die »Kleine Sammlung geistlicher Lieder« im wesentlichen Anbetungs-, Wüsten- und Hoffnungslieder enthielt, veranlaßte Bruder Ernst Neuffer aus Ludwigsburg, eine große Zahl christlicher Lieder für alle Lebenslagen zusammenzustellen und 1913 unter dem Titel »Lieder für das christliche Haus« im Kommissionsverlag Brockhaus/Dönges herauszugeben. Dieses Buch stellt eine feine Sammlung des in den Kreisen der »Brüder« und darüber hinaus beheimateten geistlichen Liedgutes dar. Es war aber nie als »Ersatz« oder »Ergänzung« der »Kleinen Sammlung geistlicher Lieder« für den Gebrauch in den Gottesdiensten gedacht. Für den häuslichen Gebrauch erfreute und erfreut es sich großer Beliebtheit.

### Die »Glaubenslieder«

Mit dieser Sammlung, die 1952 im Verlag Brockhaus herauskam, wurde der Versuch gemacht, das Liedgut der »Elberfelder« und der »Offenen Brüder« zusammenzufassen und zum Gebrauch in Gemeinde und Familie darzubieten. Das Buch wurde von Brüdern beider Kreise in langer, sorgfältiger Arbeit zusammengestellt. Es enthält 498 Lieder, darunter fast sämtliche Lieder der »Kleinen Sammlung«, die meisten der »Neuen Sammlung« und auch mehrere aus den »Liedern für das christliche Haus«. Die Lieder sind, entsprechend allen kirchlichen und freikirchlichen Gesangbüchern, nach Sachgebieten geordnet, die ursprünglichen Texte wurden soweit wie möglich wiederhergestellt. In der Folge zeigte sich aber, daß das wirklich wertvolle Buch wohl in den Kreisen der ehemaligen »Offenen Brüder« für den Gemeindegebrauch Eingang fand; auch für Konferenzen und sonstige Zusammenkünfte wird es gern verwandt. In den allermeisten – wenn nicht gar in allen – Versammlungen der ehemaligen »Elberfelder Brüder« findet es aber für den Gemeindegebrauch keine Verwendung.

Und das ist erklärlich und verständlich. Die Liedfolge der »Klei- [110] nen Sammlung geistlicher Lieder« liegt nun schon über 100 Jahre fest. Sie hat sich bei jeder Generation – samt Melodie und Begleitung – tief eingepägt, geht praktisch immer wieder von den Eltern auf die Kinder über. Da kommt ein Liederbuch mit einer anderen Liedfolge – und

sei sie sachlich noch so sehr begründet – einfach nicht an. Da zudem die Zusammenkünfte der »Brüder« nicht nach liturgischen Regeln erfolgen und die Lieder jeweils spontan vorgeschlagen, nicht vor den Zusammenkünften festgelegt werden, darf ihre Zahl eine bestimmte Grenze nicht überschreiten. So wird wohl die »Kleine Sammlung geistlicher Lieder« das Liederbuch des wesentlichen Teiles der »Brüderbewegung« in Deutschland bleiben. Das um so mehr, als in der Neuauflage des vergangenen Jahres die Zahl der Lieder auf 250 erhöht wurde, womit der vielfach lautgewordene Wunsch auch nach erhöhter Vielseitigkeit erfüllt werden konnte.

K. K.